

LEIT HNE.  
ffene  
sche  
eme  
EN  
S

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Jahrespreis ..... 20 „ 50 „  
Monatlich ..... 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einselne Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Jahrespreis ..... 13 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Jahrespreis ..... 17 „ 50 „  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geholt; unfrankierte Briefe nicht  
angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 6 B., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Abonnement-Bureau: In Aeliasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Wess bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mübba bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Wien bei Herrn J. Stiel, Buchhändler; in Kitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasn bei Herrn Helarloh Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Dragonerwache, wofür die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 121.

Sermannstadt, Samstag den 26. Mai 1888.

104. Jahrgang.

## Ignatieff und Bogdanowitsch.

Man schreibt dem „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg:  
Die colossale Wichtigkeit, welche die deutschen Officiere der Ernennung des Generals Bogdanowitsch zum Consequenzmitglied des Ministeriums des Innern und der Wahl Ignatieffs zum Präsidenten des slavischen Wohlthätigkeitsvereins beilegte, hat ziemlich stark den Spott der russischen Presse herausgefordert, den denn auch bereits die „Nowoje Wremja“ schwarz auf weiß zu Papier brachte. Doch abstrahiren wir hiervon und sehen wir lieber zu, welchen Eindruck die deutsch-officiösen Uebertreibungen auf die beiden genannten Herren persönlich machten!...

Nun, Graf Ignatieff reißt sich seelenvergnügt die Hände und wirft dankbare Kuffhändchen gen Berlin und Köln. Sorgen doch seine Widersacher an der Spree und am Rhein dafür, daß endlich wieder einmal über ihn gesprochen, daß er, der in Rußland so arg bei Seite geschoben als der noch immer sehr Einflußreiche und höchst Gefährliche in das gehörige Licht gestellt und dadurch wieder seinen lieben Landsleuten und dem übrigen Europa ins Gedächtniß gerufen wurde. Das ist's ja aber gerade, worauf es dem „Väterchen der Lüge“ so sehr ankommt.

Daß er wühlt unentwegt weiter wühlt, wo immer er nur kann, ist Jedermann zur Genüge bekannt, und ebenso, daß sich seit geraumer Zeit seine Hauptwühlereien gegen den ihm in der Seele verhassten Minister des Innern, gegen Herrn von Giers, richten. Er, Graf Ignatieff, gilt denn auch als der wirkliche Verfasser der jetzigen Tatschewitsch'schen Artikel in der „Nowoje Wremja“, in welchen der russischen Diplomatie in Folge ihres Mangels an Energie die Schuld an der für Rußland so zweifelhaften Position in der Orientpolitik gegeben wird. Der Exdiplomats Tatschewitsch gab nur seinen Namen als Deckbild für seinen Schöpfer und Gefinnungsgenossen Ignatieff her, und dieser setzt heute bereits, unter ebenerselben bisherigen Epithete, den begonnenen Feldzug in der „Nowoje Wremja“ fort.

Uebrigens möchten wir hier noch besonders constatiren, daß Graf Ignatieff, wenn er gewollt, sich längstens hätte zum Präsidenten des slavischen Wohlthätigkeitsvereins emporschwingen können. Er wollte aber nicht, und das hatte seine guten Gründe; denn im Allgemeinen gilt gerade der Inhaber dieses Präsidentenpostens als ausgeschlossen von jedem späteren höheren politischen Posten. Daß er sich entschloß, ihn dennoch jetzt anzunehmen, zeigt von einer gewissen Resignation, alias von der Erkenntniß des Grauens, daß er doch wohl kaum mehr auf die Erfüllung seiner hochtönenden eigentlichen Wünsche rechnen kann!...

Was nun die Wiederanstellung des famosen Generals Bogdanowitsch anberifft, ließ sich das „Berliner Tageblatt“ bereits des Deutschen über diesen Herrn aus, und daß die über ihn daselbst entworfenen Schilderung eine richtige war, bewies der neue Herr Geheimrath-General neuerdings. Kaum begannen die ausländischen Repräsentanten, da kam eine heillose Angst über ihn, daß er vielleicht seine 4000 Rubeln und sonstigen fetten Nebenporteln dotirte Consequenzstellung verlieren könnte — für ihn das einzig maßgebende bei der ganzen Geschichte, — und flugs hat er himmelhoch seine Freunde, das Ausland möglichst schnell darüber aufzuklären, was Gier'ss Kind und wie wenig wirklicher Held er eigentlich sei. Es wird sogar sehr bestimmt behauptet, daß der jüngst in der „Nowoje Wremja“ erschienene Aufklärungs-Artikel, der den Herrn General gerade nicht im besten Lichte darstellt, von ihm selbst mit einer seiner gewöhnlichen Feder geschrieben sei! Fürchterlich war ihm besonders auch in den deutsch-officiösen Betrachtungen die Erwähnung seiner einstigen Vorliebe für Boulanger, und so schwört er jetzt Jedem, der es hören will, daß er sich nie ernstlich mit Boulanger befaßt habe.

Seine wunderbare, allerdings seiner Zeit durch höhere Intervention gestörte Ehrensäbelreise (er sollte Boulanger einen mit Brillanten

besetzten Rosensäbel im Namen der russischen Freunde überbringen) ist ihm längst aus dem Gedächtniß geschwunden. Sagen ihm doch die hohen Tagelöhner verloren, welche seine Hinterleute ihm damals für seine Reisesüßen bewilligt hatten. Die Furcht vor dem abermaligen Verlust seiner pecuniär guten Stellung dürfte den General mehr wie alle Verbote von ferneren Intriguen fernhalten.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. Mai.

Graf Taaffe scheint nun nach und nach doch einzusehen, daß er sich das „Schönererthum“ gar zu sehr über den Kopf hat wachsen lassen. Aber es frägt sich sehr, ob er die Geister, die er zwar nicht gerufen, die er aber unbefreitbar wohlwollenden Blickes ungerührt wachsen und gedeihen ließ, so leichtem Kauf wieder los werden wird. So viel ist sicher, daß die viermonatliche Kerkerstrafe, zu welcher das Landesgericht den Hauptling der Antisemiten verurtheilt hat, auf die betheiligten Waffens seiner Anhänger die vermittelnd gewirkte Wirkung nicht hervorgebracht hat. Beweis dessen die große Demonstration am Vorabend der Enthüllung des Maria Theresia-Denkmal. Nun scheint sich das Presbureau des Grafen Taaffe die Hilfe des Presbureau der deutschen Reichs-kanzlei erbeten zu haben und jüngst überraschte der Telegraph die Welt mit dem Wortlaute einer gegen das Schönererthum gerichteten geharnischten Enunciation der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Allerdings mag es für die Herren, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vor dem Fürsten Bismarck in den Staub sinken und urtheilslos jede seiner Ansichten und Aeußerungen nachbeten, in der That recht unangenehm sein, sich in dem erklärten Organ ihres Abgottes als eine Schaar jugendlicher Draufgänger, die mit dem Embleme des deutschen Reiches Unfug treiben, und die Waffen ihrer Anhänger als „töblichstigen Zanbagel“ bezeichnet zu sehen. Aber wenn Graf Taaffe etwa glauben sollte, mit diesem aus Berlin bestellten „kalten Wassertrahl“ Herrn v. Schönerer und seine Getreuen zu guten Desertheuren zu machen, so irrte er sich. Man hat die antisemitische Bewegung acht Jahre lang aus innerer Schabensfreude an Ausdehnung gewinnen lassen, weil dieselbe die deutsch-liberale Partei mit ihrem intensiven Hass verlor, und jetzt meint man mit einem gerichtlichen Urtheile, mit Polizeimaßregeln, mit einem Steuerepasse der „Norddeutschen Allgemeinen“ der Bewegung Halt gebieten zu können. Man hat in zahllosen Versammlungen blutdürstige Reden halten lassen, die in den taufendstimmigen Ruf „Hoch Schönerer“ ausklangen, ohne daß es einem Polizeiochsen eingefallen wäre einzuschreiten, und heute verurtheilt man irgend einen Trunkenbold, der sich auf der Straße das unschuldige Vergnügen macht, denselben Ruf auszusprechen, zu mehrtägiger Arreststrafe. Der Eifer, der früher fehlte, scheint jetzt in Uebereifer ausarten zu wollen. Und das Alles haben die Klänge der „Wacht am Rhein“ vor dem Maria Theresia-Denkmal bewirkt!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt auf die Affaire des deutschen Reisenden Littauer zurück und reproducirt eine Aeußerung des „Pays“, wonach in Elsaß-Lothringen verweilende wollende Franzosen fortwährenden Blacereien ausgesetzt seien und die Franzosen gar nicht einsehen, weshalb Frankreich weniger Herr in seinem Hause sein sollte, als Deutschland in dem Lande, das ihm so wenig gehört. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, es ist hohe Zeit, endlich in einer kein Mißverständnis zulassenden Weise klar zu machen, daß Elsaß-Lothringen ganz und gar zu Deutschland gehört.

Die von den Organen der Reichskanzlei kürzlich in Aussicht gestellten Maßregeln einerseits gegen Frankreich, andererseits gegen Rußland verfolgen den Zweck, zu erproben, ob es nicht möglich

sei, Rußland und Frankreich auf diese Weise in ihrer Haltung Deutschland gegenüber zu einigermaßen vernünftiger Einsicht zu bringen, nachdem jahrelange Versuche, diese Länder durch Freundlichkeit und Zuverlässigkeit, wenn nicht zur Wohlgenügendheit, so doch zur formellen Artigkeit zu belehren, als gescheitert betrachtet werden müssen.

Der durch die boulangistische Bewegung anfangs herbeigeführte Waffenstillstand zwischen den Opportunisten und den Radicals scheint wieder aufgehoben zu sein. Die Radicals drängen die Regierung nach vorwärts, die Opportunisten suchen sie dagegen zurückzuhalten, wodurch die Stellung des Cabinets sehr geschwächt wird. — Die französische Regierung hat in dem mit Ecuador abgeschlossenen Handels- und Freundschaftsvertrag eine Clausel ausgenommen, wonach Differenzen zwischen den beiden Staaten dem Schiedsgerichte zu unterwerfen sind.

Die Opposition gegen die Republik, die Kammer und die Verfassung zieht immer weitere Kreise und wird nicht mehr bloß von der Partei Boulanger's, sondern auch von allen Bonapartisten in und außerhalb der Kammer, von zahlreichen Republikanern in der Kammer und selbst von Royalisten genährt. Es verlautet, daß der Graf von Paris seinen Anhängern empfohlen habe, wenn auch nicht mit dem General Boulanger zu gehen, doch in demselben Sinne wie er zu arbeiten. Demgegenüber wird berichtet, daß weder der Präsident Carnot, noch die Regierung der Kammerauflösung geneigt sind. Man fragt sich aber, ob sie nicht bald genöthigt sein werden, der Strömung nachzugeben. — In französischen Handelskreisen ventillirt man jetzt die Idee, ob es nicht möglich wäre, mit Italien ein handelspolitisches Arrangement, wenn auch nur in Bezug auf einige wichtige Artikel und mit einer Zeitgrenze von 3—4 Jahren zu schließen. Man glaubt, daß Herr Crispi für ein derartiges Arrangement zu gewinnen wäre. — Herr Crispi hat Herrn Waddington mitgetheilt, daß er geneigt sei, dem Parlament eine neue Vorlage bezüglich der Besteuerung der französischen Weine zu machen, welche in gewissen Punkten den französischen Einwendungen gegen die beschlossene Zölle Rechnung trägt. Die neue Vorlage wird dem französischen Botschafter in London nächstens mitgetheilt werden.

Die in einigen auswärtigen Journalen colportirte Meldung, wonach die italienische Regierung von der Kammer einen Credit für die Expedition nach Massaua verlangen werde, entbehrt jeder Begründung.

Die bisher mit der vereinigten Opposition gehende liberale Dissidentengruppe Plewa kündigt das Erscheinen eines selbstständigen Fraktions-Organs in Bukarest an.

Eine Anzahl von Herzegovinern, Serben, Bulgaren und Montenegroinern, welche in Belgrad aller Mittel entbehrt eintrafen, reisten mit reichlichen Geldmitteln versehen nach Südrußland, von wo sie bereits nach der Balkan-Halbinsel gegangen sein dürften. Unter ihnen soll sich der ehemalige herzegowinische Bandenführer Georgiewitsch befinden.

Gänzlichliche Behörden an der serbisch-bulgarischen Grenze wurden persönlich für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Hintanhaltung einer neuen Bewegung der bulgarischen Emigranten von Serbien aus nach Bulgarien verantwortlich gemacht. Die wenigen Emigranten, die bisher in den Grenzkreisen von Nißk, Pirot und Reskovic ihren Aufenthalt hatten, wurden in das Innere des Landes verwiesen; dadurch und durch die anderen Vorkehrungen der serbischen Regierung ist der Bandenbildung in den Grenzgebieten der Lebenssaften abgeschnitten worden.

Das Belgrader oppositionelle Journal „Daceni List“ findet den Ausbruch eines Aufstandes in der Herzegovina vollkommen begründet und bezweifelt die Richtigkeit der Meldungen, daß die eingefallene Räuberbande unter Führung Mijatun Jilic's gesprengt und der Bandenführer getödtet sei. Die Meldung sei eine Finte, um die Truppen der occupirten Provinzen zu ermutigen und die Bevölkerung zu entmutigen.

## Feuilleton.

### Im Garten der Semiramis.

Novelle von W. Egbert.

(5. Fortsetzung.)

„Was war Dir denn, Lenhard?“ fragte Peter beunruhigt.  
„Entweder es spukt in Deiner Affirenburg, oder ich hatte eine Vision,“ entgegnete in gewohnter düsterer Betonung der Bildhauer.

„Aller Augen spähten nach dem mondbeschiedenen Wödenfenster.  
„Wieso?“ fragte Holzer scheinbar gleichgültig, während ihm das Herz bis an den Hals schlug.

„Ich sah eine weiße Gestalt in jenem Rahmen, und nicht ich allein, denn gleichzeitig ließ Toledo ein leises Knurren vernehmen!“  
„Semiramis!“ rief Peter erlauernd aus.

„Dann aber in ihre Urgestalt verwandelt als schönes Weib mit weißen Armen!“ betheuerte Lenhard.

„Du hast zu viel auf die Lampe gegessen, erlaube!“ versuchte Peter zu scherzen und nahm dem Tiefstimmigen das Füllgefäß ab, um sein Glas zu füllen.

Franzeseck war aufgesprungen, näherte sich der Burg und sang in schmelzenden Tenortönen folgende improvisirte Arie:

„Semiramis, o komm' herbor!  
Du stehst, wir sind ganz Aug und Ohr,  
Wir wollen auch ganz Mund wohl sein,  
Wißt Du uns Deine Lippen weihen,  
Denn, daß Du keine Kage seist,  
Gethöret wir uns allermeist,  
Auch hoffen wir — wenn's nicht genirt,  
Du habest gut Dich conservirt!  
Denn trägt mich die Tabelle nicht,  
Preis Dich mächtigste Gesicht!“

Doch hielt Dich nur der Zauber freiß,  
Was kimmert mich gelebter Wisch!  
Mir wird so wohl, mir wird so weß,  
Denn ich der Maid von Niniveß!  
Erhöre drum mein hohes Eis,  
Gottseligste Semiramis!“

Hörte sie selbst auf ihren gesungenen Namen? Kurz, die weiße Kage erschien prompt im Rahmen des mondbeschiedenen Fensters, zum lauten Ergötzen des übermüthigen Malers.

„Peter, das geht nicht mit rechten Dingen zu,“ rief Franzeseck eifrig aus. „Ich möchte beschwören, in unsrer Gelächter mischte sich silbernes Mädchengeflüster aus jenem Fenster. Fackeln her! Da will ich untersuchen? Wo ist die Truppe?“

Holzer setzte sich mit seiner ganzen Last auf den verlangten Blumentritt und protestirte energisch wegen Feuergefahr gegen eine Untersuchung fremden Grundstückes durch die brennenden Lampe, die Tummel aus dem Atelier geholt hat. Die Lampe ward in der Laube auf den Tisch gesetzt, und die Gemüther beruhigten sich nach und nach wieder über dies Intermezzo. Der wichtige Franzeseck hörte jedoch nicht auf, den armen Holzer, dem in dem Gedanken, Thea könne es hören, der Anglistischweiß ausbrach, mit allerlei Combinationen über jenes Ereigniß zu reden. Er beschuldigte Peter, mit einem Nachbarhause ist Knechtens zu haben, oder ein reizendes Mobell, das sich auszeichnet zum Stillleben eigene, in der Burg gefangen zu halten. Es sei ja überdies auffallend, wie aufgeräumt es heut bei Peter aussehe, und daß die Tabakdecke sich in eine Toga gekühlt habe, lasse besonders tief blicken.

„Schlimmer kann's ja nicht sein, wenn ich heimlich mit Thea verlobt wäre!“ dachte Holzer, und die Gefahr, welche seine unschuldige Freundschaft dem Ruf des jungen Mädchens bringen könne, kam ihm mit Beträubniß zum Bewußtsein.

Die Künstler zechten, lachten und sangen bis tief in die Nacht, bis sie endlich, mit Holzers Hauschlüssel versehen, etwas geräuschvoll im Treppenhause ihren Abschied bewerkstelligten, zum großen Unwillen einiger aufwachsender Etagenbewohner, die nicht begreifen konnten, warum bei dem

stillen Schöpfer so vieler hübschen Stillleben heut' ein solches Lautleben herrsche.

Die Freude, Wilhelma wieder zu sehen, ward Peter Holzer erst am Nachmittage des folgenden Tages. Er rüstete wie gewöhnlich in der Laube seinen Koffer, diesmal jedoch mit raffinirter Sorgfalt, denn es gab Zucker und noch dazu in einer venetianischen Glaschale, außerdem stand eine geheimnißvolle zweite Tasse, welche einen beglaubigten Geburtschein aus China aufweisen konnte und sich bisher nie zu materiellen Zwecken, sondern nur im Interesse der Kunst zum Modellstehen hergegeben hatte, bereit.

Als die Flamme von Peters häuslichem Herdfeuer bereits erlosch, und er schon überlegte, ob er Semiramis den reichen Ueberfluß an Sahne als Extrabotation zuweisen solle, hörte er — eine entzückende Musik für sein Ohr — das rothige Schloß innerhalb der Affirenburg knarren. Er verhielt sich absichtlich still, bis Wilhelma lächelnd und erröthend zu ihm in die Laube trat.

„Da bin ich wieder!“ sagte sie verschämt, streckte Holzer aber unbefangene die Hand entgegen. Ich muß mit Ihnen ein wenig plaudern, sonst vergehe ich vor Sehnsucht nach einem Menschengesicht! Lassen Sie aber, bitte, Ihren Koffer nicht kalt werden!“

„Ich hoffe, Sie erweisen mir die Huld, auch eine Schale voll anzunehmen?“

„Recht gern! Danke! Der ist aber stark! Ach und die reizende Tasse, daraus muß es gut schmecken! Ich bin eigentlich hergekommen, um über gestern Abend zu sprechen und mit Ihnen darüber zu lachen; es war doch zu reizend!“

„Also Sie waren richtig in der Affirenburg, Fräulein Thea, und haben uns beobachtet?“

„Denken Sie sich erst meinen Schreck und meine Enttäuschung, da ich Ihren schönen, stillen Garten, auf den ich mich den ganzen Tag beim langweiligen Actenschreiben gestaut hatte, so belebt und verändert fand. Zum Glück hatte mich Niemand bemerkt, ich blieb im dunklen Hintergrund. Sie zürnen mir hoffentlich nicht, Herr Holzer, daß ich da ein

Der griechische Consul Panourias ist trotz ausdrücklicher Nicht-amerkenung seitens der Pforte, welche jedoch das Passivum durch den türkischen Gesandten in Athen gestattete, nach Monastir abgereist. Die weitere Entwicklung der Dinge ist abzuwarten. Die darauf bezüglichen Papiere sind noch nicht in Athen eingelangt.

Turnerfest in Mediasch.

Mediasch, 24. Mai.

Ein sehr schönes Fest haben uns die diesjährigen Pfingsttage gebracht. Die Kronstädter Turner haben uns besucht, und im Verein mit unserm Turn-Verein am 1. Pfingsttage ein öffentliches Schauturnen veranstaltet. Am 1. Pfingsttage, Sonntag Vormittag 11 Uhr, erwarteten der hiesige Turnverein und zahlreiche Freunde des Turnens die Kronstädter Gäste. Der Zug trat pünktlich ein, und brachte etwa 30 Mitglieder des Kronstädter Turn-Vereines, unter Führung ihres Vorstandes, Mädchenschuldirectors R. Thomas und ihres Turnwarts, Turnlehrers Th. Rühlbrandt. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche und nach Rede und Gegenrede bewegte sich der ansehnliche Zug durch die Rothgasse über den Marktplatz ins Hotel „Zur Traube“, wo im kühlen geräumigen Saale der Frühsohppen Jedermann trefflich mundete. Von hier begaben sich die Gäste in die bereit gehaltenen Quartiere.

Nachmittags 5 Uhr fand durch alle Gassen der Stadt eine förmliche Wallfahrt zur Turnschule statt und bei dem geringen Eintrittspreise (10, 20 und 30 kr.) füllte sich allmählig der schöne geräumige Turnschulgarten. Halb 6 Uhr fing das Schauturnen seitens der erschienenen Kronstädter Turner vereint mit unserm Turn-Club an und da zeigte sich, daß die Kronstädter uns im Turnen weit über sind, namentlich die schweren, sicher und elegant ausgeführten Uebungen des Kronstädter Vorturners Konradt werden vielen noch lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Im Allgemeinen wurde gut und schön geturnt, und das sehr zahlreich erschienene Publicum lachte auch durchaus nicht mit seinem Beifall, sondern applaudirte stürmisch jede schöne gelegene Uebung. Die Einnahme an der Casse war eine unsern Verhältnissen vollkommen entsprechende, und dürfte unser Turn-Club eine annehmbarere Rein-Einnahme erzielt haben.

Nach dem in allen seinen Theilen vollkommen gelungenen Schauturnen fand Abends im Saale „Zur Traube“ eine geistliche Unterhaltung statt. Der Vorstand des Mediascher Turn-Clubs Gymnasiallehrer M. Rosenauer begrüßte in seiner beifällig aufgenommenen Rede nochmals auf das Wärmste die Kronstädter Gäste und betonte, daß durch sie allein es möglich war, ein so schönes Turnfest zu feiern, und daß, wenn das Turnen in unserer lieben Stadt nun nur noch mehr Fortschritt mache, dieser Fortschritt zum großen Theile diesem gemeinlichlichen diesjährigen Wirken zugeschrieben sei. Hierauf erhob sich der Vorstand des Kronstädter Turnvereines, Mädchenschuldirecteur Thomas, dankte in markiger Rede, gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Turnens von 1846 bis jetzt in unsern sächsischen Städten, und überreichte schließlich als Festgabe im Namen des Kronstädter Turnvereines einen wertvollen silbernen Kelch zum Erinnerungsgeschenken an das jetzige Turnfest, und zum Zeichen der Zusammengehörigkeit der Turner der Schmeißerstädte. Nachdem M. Rosenauer, der Vorstand des Mediascher Turn-Clubs, für die schöne Festesgabe in feinen Worten gedankt, und aus dem gefüllten Kelche ein Hoch auf die Kronstädter Turner gebracht, ferner Turnlehrer Th. Schneider darauf hingewiesen, was Noth thue, daß das Turnen in unserer Vaterstadt auf der bisher beschrittenen Bahn rüstig fortschreite, gab der Mediascher Jugend-Verein zwei schöne Quartette zum Besten. Auch wurden unisono folgende schöne Lieder gesungen: „Stimmt an mit hellem hohen Klang“. . . „Greift zum Becher“. . . und zum Schluß der geselligen, gemüthlichen Unterhaltung unser unübertreffliches Volkslied: „Siebenbürger Land des Segens“. . .

Erst lange nach Mitternacht trennte man sich, um in kurzer Ruhestraft zu sammeln für den folgenden Tag.

Montag am 2. Pfingsttag Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der stattliche Zug der Turner und des Jugend-Vereines mit Sang und Klang vom Hotel Traube über den Marktplatz durch die Steingasse, über die Kollebrücke dem nahen Weberlin-Walde zu, um hier ein gemüthliches Waldfest zu feiern, gewürzt durch Aufführung volkstümlicher Spiele. Aber, der Mensch denkt, und — Jupiter pluvius lenkt. Kaum im Walde angelangt, fing es plötzlich an zu donnern und ein gleich darauf nieder plätschernder Plagregen trieb die Waldbesucher unter Dach und Fach. In der nahen Weinbergs-Billa des L. Suggenberger fanden denn auch die meisten Schutz vor dem Unwetter. Schade, sehr schade, daß die schöne Witterung, die die vorige Woche bis 2. Pfingsttag Mittag, freilich verbunden mit unerträglich hoher Hitze, nicht wenigstens noch 1 Tag anhielt, wann wäre die Festesfreude der Kronstädter und Mediascher Turner eine vollkommene gewesen.

Hier bei dieser Gelegenheit wollten wir an die Väter der Stadt ein ernstes Wort richten! Wäre es nicht zeitgemäß und zweckentsprechend, wenn im Weberlin-Walde, der ja voraussetzlich für lange lange Jahre

hinans der Wald für die Maiseite sein wird, ein einfacher, ziemlich großer, billiger Schoppen gebaut würde, zum Schutze für plötzlich einbrechendes Unwetter gelegentlich der verschiedenen Waldseite. Jede Stadt, und auch manche Dörfer haben solche Schutzobjecte, so hat z. B. Heltau 2 große Schoppen, weil einer nicht genügt, obwohl der Waldseitplatz vom letzten Haus der Gemeinde kaum mehr als 300 Schritte entfernt ist. Ich glaube, die Gesundheit unserer Frauen und Kinder, die ja empfindlicher gegen Regenwetter und auch weniger dagegen geschützt sind, als die Männer, wäre einen Kostenaufwand von etwa 200 fl. zum Bau eines Schutzbauwerks gegen Regenwetter und Stürme werth.

Durchwäht kamen die Turner und auch die andern Ausflügler aus dem Walde heimwärts, strickten sich flugs in trockene Kleider, und fort ging's ins Hotel Traube zum Tanzkränzchen, damit ja auch die jungen, anmuthigen Damen unserer Stadt etwas vom Turnereise hätten. Hier wurde nun dem frohen fröhlichen Tanzergnügen bis in den anbrechenden Morgen hinein stramm gebuhldt. Wie Alles, was einen Anfang hat, auch sein Ende haben muß, so hatte auch hiermit unser schönes erstes Turnfest sein Ende erreicht, und der Nachmittagszug des 3. Pfingsttages entführte uns unsere lieben Kronstädter Gäste. Der Vorstand M. Rosenauer und noch einige unserer Turner ließen sich nicht nehmen, die wackern Kronstädter per Bahn bis Schäßburg zu begleiten. Mögen den lieben Kronstädtern unsere Vaterstadt und ihre Bewohner in angenehmer Erinnerung bleiben. Daraufhin den lieben wackern Kronstädtern noch ein kräftiges: Gut Heil!

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Mai.

(Ernennung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Präsidenten des Stuhlweissenburger k. Gerichtshofes, Bela Tamasy, zum Richter bei der Budapester k. Gerichtstafel zu ernennen.

(Erzherzog Josef) dinirte am 23. d. M. in Maros-Basarhely im Kreise der Generalitäts-Officiere und Bataillons-Commandanten, inspicirte Johann um 3 Uhr Nachmittags die Ersatzremonten des neunten Husaren-Regiments und begab sich von hier auf das Exercierfeld, um das zweite Lehrbataillon zu inspiciren. Die in geschlossener und entwickelter Befehlsart durchgeführten Uebungen fanden die lebhafteste Zufriedenheit des Obercommandanten. Am 24. d. adt Uhr inspicirte der Erzherzog das erste Lehrbataillon und reiste mit dem Mittagzuge nach Raßkau.

(Dolmetscher.) Der Elisabethstädter k. Gerichtshof hat zu ständigen beideten Dolmetschern für deutsche und romanische Sprache ernannt: die Advocaten Josef Lemony bei der Grundbuchabtheilung des Elisabethstädter k. Gerichtshofes, — den Advocaten Johann Wepriß beim k. Bezirksgerichte, — den Advocaten Michael Biki beim k. Bezirksgerichte.

(Postalisches.) Die bis jetzt für Postsendungen und Telegramme in barem Gelde bezahlten Gebühren sind, insofern diese Gebühren den Betrag von 10 fl. nicht überschreiten, vom 1. Juni 1888 angefangen für Geldbriefe, Pakete und Telegramme durch das Aufkleben von Francomarken (Post- und Telegraphenwertzeichen) zu entrichten. Zu diesem Zweck sind zur Entrichtung der Post- wie auch der Telegraphengebühren die bisherigen 2, 3, 5, 10 und 20 kr., sowie die zu deren Ergänzung gleichzeitig in Verkehr gebrachten 1, 8, 12, 15, 24, 30 und 50 kr., dann 1 fl. und 3 fl. Francomarken zu verwenden. Die alten, sowie auch die neuen Francomarken sind bei jedem Post- und Telegraphenamt, sowie auch bei den bisherigen Francomarkenverschleißern zu bekommen. Die Francomarken hat der Aufgeber selbst auf die Sendungen und Telegramme zu kleben und zwar bei gewöhnlichen Briefen, Postanweisungen und Geldbriefen auf der Adressseite, wömmöglich in der oberen rechten Ecke, wenn hier nicht genügend Raum sein sollte, auf der Siegelseite, beziehungsweise Rückseite; besonders zu beachten ist, daß bei den auf Geldbriefen aufzuklebbenden Francomarken um jede einzelne Francomarkte herum 1 cm breiter Raum bleibt, daß die Francomarken den Rand des Briefes nicht umfassen und der Rand der Flügel des Couverts nicht überdeckt wird. Das Geld ist in einem besonderen Papier verpackt im Couvert zu unterbringen, als Couverts sind am zweckmäßigsten die bei jedem Postamt und Francomarkenverschleißer zu je 1 kr. per Stück erhältlichen Postgeldbriefcouverts zu verwenden. Geld in gewöhnlichen und recommandirten Briefen zu senden, ist nicht gestattet, ist aber auch nicht begründet, da mittelst Postanweisung mit einer 5 kr. Marke versehen bis 5 Gulden wo immer hin versendet werden können. Bei Paketen sind die Francomarken bei der Aufgabe auf dem zu diesem Zwecke dienenden freien Raum auf dem Frachtbriefe aufzukleben. Bei Telegrammen sind die Francomarken auf dem verwendeten Blanquette oben in der Mitte, wenn gewöhnliches Papier verwendet wird, auf den auf der beschriebenen Seite freizulassenden Raum, und wenn auf dieser Seite nicht genügend Raum vorhanden wäre, auf der Rückseite aufzukleben. Regel ist, daß zur Entrichtung der Gebühren möglichst wenige Francomarken zu verwenden sind,

besonders aber bei Geldbriefen ist das Aufkleben von vielen Francomarken jedenfalls zu vermeiden. Im eigenen Interesse der Parteien ist es gelegen, daß die Francomarken rechtlich aufgestellt werden; sollte der Aufgeber, trotzdem er aufmerksam gemacht wurde, die Aufnahme der Sendung wünschen, so geschieht diese durch das Postamt auf seine Gefahr, welcher Umstand auf dem Aufgaberecepte vorgemerkt wird. Die Post- und Telegraphenämter sind gehalten, Aufklärung zu geben über die Gebühren der Sendungen und Telegramme, welche in Francomarken entrichtet werden müssen, und in welcher Weise die Francomarken aufzukleben sind. Verdorrene Francomarken können nach Abzug von 10% ihres Werthes eingetauscht werden, wenn selbe auf dem verdorbenen Couvert, Telegramm zc. vorgezeigt werden und nachdem es constatirt ist, daß selbe noch nicht gebraucht waren und der Einlöser keine Geschäfte damit betreibt.

(Die ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung des Hermannstädter Municipal-Ausschusses) findet am 4. Juni, 9 Uhr Vormittags, im großen Saale des Comitatshauses statt.

(Kundmachung.) Zur Sicherstellung des Neubaus der Durchlässe Nr. 1 und 10 zwischen Kilometer 0—1 der Thalheim-Burgberg-Leischkircher Comitatsstraße wird am 5. Juni 1888, 10 Uhr Vormittags bei dem Vicegpan des Hermannstädter Comitates im kleinen Sitzungssaal des Comitatshauses eine schriftliche Offertverhandlung stattfinden. Es werden daher Unternehmungslustige aufgefordert, ihre geschlossenen schriftlichen Offerte bezüglich Uebernahme der Durchführung der bezeichneten Arbeiten, versehen mit dem in den näheren Bedingungen vorgeschriebenen und nach dem präliminirten Kostenbetrage von 314 fl. 13 kr. zu berechnenden 5%-igen Badium bis Vormittag 10 Uhr des bestimmten Tages um so gewisser beim Comitats-Vicegpan einzureichen, als später einlangende Offerte nicht in Betracht gezogen werden. Das technische Operat über die hintanzugebenden Arbeiten und die näheren Bedingnisse können in der Amtlocalität des Vicegpanes des Hermannstädter Comitates in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Zur Sicherstellung des Neubaus der Durchlässe Nr. 21 und 27 auf der Thalheim-Burgberg-Leischkircher Municipalstraße zwischen Kilometer 8 und 9 wird am 5. Juni 1888, 10 Uhr Vormittags bei dem Vicegpan des Hermannstädter Comitates im kleinen Sitzungssaal des Comitatshauses eine schriftliche Offertverhandlung stattfinden. Es werden daher Unternehmungslustige aufgefordert, ihre geschlossenen schriftlichen Offerte bezüglich Uebernahme der Durchführung der bezeichneten Arbeiten, versehen mit dem in den näheren Bedingungen vorgeschriebenen und nach dem präliminirten Kostenbetrage von 341 fl. 33 kr. zu berechnenden 5% Badium bis Vormittag 10 Uhr des bestimmten Tages beim Comitats-Vicegpan um so gewisser einzureichen, als später einlangende Offerte nicht in Betracht gezogen werden. Das technische Operat über die hintanzugebenden Arbeiten und die näheren Bedingnisse können in der Amtlocalität des Vicegpanes des Hermannstädter Comitates in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Zur Sicherstellung der bei dem Bau der Kelling-Rätsch-Urwegener Municipalstraße nothwendigen Erarbeiten wird am 5. Juni 1888, 9 Uhr Vormittags bei dem Vicegpan des Hermannstädter Comitates im kleinen Sitzungssaal des Comitatshauses eine schriftliche Offertverhandlung stattfinden. Es werden daher Unternehmungslustige aufgefordert, ihre geschlossenen schriftlichen Offerte bezüglich Uebernahme der Durchführung der bezeichneten Arbeiten, versehen mit dem in den näheren Bedingungen vorgeschriebenen Badium per 700 fl. bis Vormittag 9 Uhr des bestimmten Tages beim Comitats-Vicegpan um so gewisser einzureichen, als später einlangende Offerte nicht in Betracht gezogen werden. Die allgemeinen und näheren speciellen Bedingungen, der Einheitspreis-Ausweis, der beiläufige (approximative) Kostenüberschlag und das Vorausmaß, der Situationsplan und die Projektzeichnungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Amtlocalität des Vicegpanes des Hermannstädter Comitates eingesehen werden. Es wird bemerkt, daß im Sinne der näheren Bedingungen, die Basis des Unternehmens der Einheitspreisausweis bildet, weshalb die Offerte mit Rücksicht auf die Einheitspreise zu stellen sind, selbstverständlich wird auch der Betrag auf die Einheitspreise geschlossen werden. Sämmtliche Arbeiten sind nach, durch den Bauleiter zu bestimmenden Directiven und nach Längen und Querschnittzeichnungen entsprechend durchzuführen und zwar ist in der Gemeinde Kelling anzufangen und im Laufe dieses Jahres mindestens bis zur Höhe der Summe von 10,000 fl. durchzuführen.

(Hermannstädter Männergesangverein.) Die Feier des 25-jährigen Jubiläums des Hermannstädter Männer-Gesangvereines findet am 26. und 27. Mai 1888 in folgender Weise statt, und zwar:

Fest-Concert: Samstag den 26. d., Abends 7 1/2 Uhr, unter gefälliger Mitwirkung der Frau H. v. Putkowsky, des Herrn J. Poppa und der städtischen Musikkapelle. Nach dem Concert „Geselliger Abend“ im Hermannsgarten, wobei der Saal vor Ankunft der Sänger und Gäste nicht betreten werden darf. Sonntag den 27. d., Vormittags 11 Uhr, im Saale des Musikvereines (Kleine Erde):

wenig gelauscht habe, denn glauben Sie nur, ich habe mich kaum je so amüßirt! Ach, und der schöne Gesang! Vor Freude hätte ich weinen mögen, daß ich den zu hören bekam! Der eine Ihrer Freunde hat eine so ergreifende Stimme, und nun sang er noch dazu den „Lindenbaum“, den ich immer von Mama hatte singen hören, da vergaß ich mich und trat vor. Das war sehr schön und unvorsichtig von mir, aber ich ward auch gestraft! O, der Schreck, als ich hörte, daß man mich bemerkt hatte! Als jedoch Ihr Freund mit der schönen Stimme die vermeintliche Semiramis anfang, habe ich mich köstlich amüßirt und hatte Mühe, mein Lachen zu unterdrücken. In meiner Ausgelassenheit froch ich wieder vorsichtig aus Fenster, und als der Sänger geendet, hob ich Mißi hinauf. Als dann aber Licht gebracht werden sollte, ergriff ich die Flucht.“

„Das war gut, Fräulein Thea,“ entgegnete Peter, „meine Freunde waren sehr ausgelassen!“

„Ja, beneidenswert! Ich hatte so lange keine vergnügten Menschen gehört und gesehen, daß ich schon glaubte, das Lachen sei ausgestorben, begraben und vergessen auf Erden! Nun können Sie ersehen, Herr Holber, welches Erträgnis mir die lustige Scene bereitet. Ich konnte mich auch gar nicht davon trennen, obgleich es schon spät war und der Dunkel jeden Augenblick von seiner Statpartie heimkommen konnte.“

„Sie kamen also nochmals in die Affirenburg?“ fragte Peter im Ton härtlicher Besorgniß.

„Seien Sie mir deshalb nicht böse, Herr Holber, aber ich war so neugierig, um die Gesichter Ihrer Freunde bei der Lampe zu sehen.“

„Nun, was haben Sie?“

„Ich hatte von Allen eine richtige Vorstellung gehabt, daß der stille Herr Lenhard mit der Bassstimme ein großgewichtiges Karibbengesecht auf kurzem Kumpf habe, und Herr Tammler ein wenig einem männlichen Pojanengel gleiche und der andere...“ Sie unterbrach ihren lachenden Bericht plötzlich, halb sinnend, halb verlegen!

„Nun, was sagen Sie von Franzese?“ fragte Peter gespannt.

„Mit dem schwarzen Profil und dem langen, schwarzen Haar sieht er einem schönen Zigeuner, ach, und dazu die volle, weiche Stimme! Es klingt auch so reizend, wenn er lacht! Und wissen Sie, was mir noch an ihm gefallen hat? Er hat gar nicht so oft sein Glas gefüllt wie die Anderen!“

Ein flüchtiges Roth schoß über Peters ehrliches Gesicht in dem Bewußtsein, die bestallische Lampe im eigenen Interesse recht häufig gehandhabt zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Hochzeitstafel im bischöflichen Palais.

Karlsburg, 24. Mai.

Jedes Haus einer Stadt hat seine Geschichte; Privatthatsachen mögen gewiß recht interessanten Begebenheiten im Laufe der Zeit als Zeuge dienen, aber das Stilleben der Familien bringt seltener in die Öffentlichkeit und hat auch zumeist nur für die Betreffenden mehr oder geringeres Interesse.

Ganz anders steht die Sache, wenn es sich um Begebenheiten handelt, welche ein öffentliches oder durch die Einwohner historischen Werth erhaltendes Gebäude betrifft.

Hier öffnet sich gleich das Buch der Stadtchronik, um den nur selten vorkommenden Ereignissen ein sicheres Plätzchen zur Aufbewahrung zu bieten.

Die Feder des Stadtchronikschreibers beruht sich sogleich, in einigen Zügen aufzunehmen, was anno dazu- und dazumal geschah, damit die eifrigsten Nachkommen, auch in späteren Jahren Kenntniß nehmen von der Freude oder dem Leide, welche sich an eines oder das andere Haus knüpfte.

Das bischöfliche Palais, die ehemalige Residenz der siebenbürgischen Fürsten, gehört, was unsere Stadt anbelangt, unbedingt zu den wichtigsten Gebäuden der Festung Gyulaföhérvár (Karlsburg).

Aus Anlaß der am 2. Pfingsttage in den Sälen der bischöflichen Residenz stattgehabten Hochzeitstafel mit kleinem Tanzkränzchen verbunden, können wir es nicht unterlassen, diese Festlichkeit der großen Seltenheit wegen, zu registriren.

Seit über 200 Jahren war kein festlich geschmücktes Brautpaar mit Gefolge in diese Räumlichkeiten eingezogen und gewiß noch länger ist es her, oder geschah wahrscheinlich auch noch nie, daß eine k. k. Militär-Musikkapelle im bischöflichen großen Saale einer Tanzgesellschaft, lustige Weisen unter die Füße aufspielte.

Die Geschichte unserer Stadt zählt besonders nur zwei Hochzeitsfeste auf, welche in der Fürstresidenz stattgefunden hatten. Die eine

fiel am 13. August 1595 als Fürst Sigismund Bathori mit der österreichischen Erzherzogin Maria Christina vermählt wurde, wobei die Festlichkeiten mehrere Tage andauerten und es hoch herging. Die zweite feierte Georg Rakocz II. mit Sophie Bathori am 3. Februar 1643, wobei es noch höher herging, da selbst der römische Kaiser, der Primas und der Palatin von Ungarn, Polen und die Fürsten der Walachei durch Gesandte vertreten und die Speisen und Getränke auf 33 Tischen servirt worden waren.

Seither sind viele, viele Jahre verfloßen, die Fürsten Siebenbürgens hörten mit Apaffy dem II. auf und zogen aus der Weltzug aus und nachdem das im Jahre 1556 säcularisirte Bisthum unter Kaiser Leopold I. wieder in seine alten Rechte eingesetzt worden und Georg Martonffy Bischof von Siebenbürgen im Jahre 1713 die Residenz abermals als Bisthofsitz übernommen hatte, fanden ähnliche Festlichkeiten in diesen Räumen nicht mehr statt.

Nun, nach so und so vielen Jahren aber sollte sich ein ähnliches Fest am 21. Mai l. J. in der Bischofs-Residenz abspielen.

Die handelnden Personen waren diesmal zwar keine Fürsten, nicht einmal Magnaten, nein, es waren nur ganz einfache Leute unserer Stadt-Intelligenz.

Frl. Jda Barna, die Nichte und Ziehtochter des hiesigen Gymnasial-Professors, Edmund Straubert, wurde am benannten Tage dem hiesigen Gerichtspractikanten, Josef Szentmiklosy, Sohn des Gymnasialprofessors, Eugen Szentmiklosy, als Gattin angetraut und da die Räumlichkeiten in den Elternhäusern für die große Zahl der zur Hochzeit einzuladenden Freunde, Bekannte und Gäste zu beschränkt waren, fand Seine Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Köhnt, guten Rath bezüglich der besten Beilegung dieser Räumlichkeits-Frage und gestattete, daß das Hochzeitmahl — da er ohnehin auf der Firmungsreise sich befindet — in seiner Residenz gefeiert werde.

Diese Festlichkeit und besonders hochaufsehende Zuneigung, welche Seine Excellenz durch diesen Act der väterlichen Liebe für die betreffenden Professoren an den Tag legte, bedingt wohl kaum eines Commentars. Die edle That spricht für sich selbst.

Festlich und man kann auch sagen fürstlich war die Tafel im großen Saale und die Tafeln in den übrigen Salons; alle Säle und Zimmer waren den Gästen geöffnet und Fräulein Marie Köhnt, des

**Gedenkfeyer:** Zu Ehren des verewigten langjährigen Chorleiters Hermann Bönick. **Fest-Bankett:** Mittags 1 Uhr im Gesellschaftshause, hiebei Vorträge der hiesigen Musikkapelle. **Fest-Liedertafel:** Abends 7 1/2 Uhr bei gedeckten Tischen, unter Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine. — Die Kartenausgabe zu sämtlichen Festlichkeiten erfolgt im Festbureau (Großer Ring Nr. 11), und zwar: Samstag den 26. d. von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr, und Sonntag den 27. d., Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr, und an der jeweiligen Abendcafé.

Für die Samstag den 26. d., Nachmittags 5 Uhr, per Bahn eintriffenden auswärtigen Gäste erfolgt die Ausgabe der speziellen Eintrittskarten und Quartier-Anweisungen gegen Vorweisung der Eintrittskarte, von Nachmittags 6 Uhr an in dem Festbureau (Großer Ring 11). Preise der Karten: a) Zum Fest-Concert und „Geistlichen Abend“ 80 kr. per Karte; b) zum Fest-Bankett 1 fl 80 kr. per Karte; c) zur Fest-Liedertafel 60 kr. per Karte.

Die p. t. Vereinsmitglieder erhalten zum Fest-Concert eine freie Eintrittskarte. Diese ist längstens bis Samstag den 26. d., Mittags 12 Uhr, aus dem Festbureau abzuholen, da sonst anderweitig darüber verfügt werden wird.

Die Geschichte des Vereins und Textbücher zu „Sieg im Gefang“ von Edm. Kretschmer liegen im Festbureau und bei der Abendcafé zum Verkauf bereit.

**Special-Programme:** I. Fest-Concert: Samstag den 26. Mai 1888, Abends 7 1/2 Uhr, im Gesellschaftshause: 1. „Stiftungslied“ für Solo-Quartett und Chor von Hermann Bönick. 2. „Fest-Ouverture“ von E. Leutner. 3. „Hebt an den Sang“, Männerchor von Richard Wagner. 4. „Sieg im Gefang“ für Männerchor, Solostimmen und Orchester von Edmund Kretschmer, op. 37.

II. Fest-Liedertafel: Sonntag den 27. Mai 1888, Abends 7 1/2 Uhr, im Gesellschaftshause: 1. Ouverture zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart. 2. „Rudolf von Werbenberg“ (Ballade), Männerchor von Friedrich Hegar, vortragen vom Hermannstädter Männergesangsverein. 3. Vorträge der Heltener Liedertafel: a) „Wanderlied“ von E. Becker, b) „Trinklied“ — Volkweise — Gedicht von H. Grundholzer. 4. Serenade von H. Kling (Orchester). 5. „Népdalküzer“, kirchliche Domänky, vortragen vom Hermannstädter Magyar dalkör. 6. „Poeten auf der Alm“, für Chor und Pianofortebegleitung von E. Engelberg, vortragen vom Männerchor „Germania“. 7. Fantaste aus „Lohengrin“ von Richard Wagner (Orchester). 8. „Nachttrau“ von Weinzierl, Chor mit Bariton-Solo und Orchester, vortragen vom Hermannstädter Männergesangsverein. 9. „Das deutsche Lied“ von Kallimoda, Gesammtchor. 10. „Donauweichen-Walzer“ von Johann Strauß (Orchester).

— (Luther-Festspiel.) Die vierte Aufführung findet übermorgen, Montag den 28. d., statt. Anfang 6 Uhr Abends.

(Noch ein Anerkennungs-schreiben.) Der Professor am hiesigen I. Staats-Obergymnasium, Geza v. Sibosfalvy, hat dieser Tage das folgende Anerkennungs-schreiben erhalten: „Serviciul M. S. Reginei. Bukarest, 13. Mai 1888. Hochgeehrter Herr! Ihre Majestät die Königin hat mich beauftragt, Ihnen höchstehenden Dank für die gütig überlassene Uebersetzung der Peles-Märchen auszusprechen. Es ist Ihrer Majestät immer eine große Freude, wenn deren Dichtungen auch in anderen Sprachen Anklang finden, und höchst dieselbe ist Ihnen für diese Uebersetzung deshalb noch besonders verbunden. Hochachtungsvoll Freiherr Fr. v. W. W. W.“

(Die gr.-or. röm. Antike.) Die Synode ist nach Erledigung der zur Verhandlung bestimmten Gegenstände vorgestern Abend geschlossen worden.

(Concert-Soirée.) Im Bräuhausgarten concertirt morgen 4 Uhr Nachmittags ein Theil der Musikkapelle des I. 31. Infanterie-Regiments. — Entrée frei.

(Todesfälle.) Victor Krebs, k. l. Oberlieutenant des 31. Inf.-Regts., ist am 24. d. hieselbst gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute Samstag den 26. d. um 4 Uhr Nachmittags vom I. I. Garnisonsspital auf dem Militär-Friedhofe statt.

Gestorben ist: Fürst Rudolf Liechtenstein am 22. d. in Meran, — der gewesene Universitäts-Professor Dr. Leopold Maximilian Polizer am 23. d. in Wien, im 73. Lebensjahre, — Frau Julie Schwaiger v. Dürnkstein am 13. d. in Wien, im 80. Lebensjahre, — Giacomo Zanella, einer der hervorragendsten Epiker des heutigen Italien, am 20. d. in Vicenza.

Das in diesem Jahre außergewöhnliche Anhalten einer höchst unangenehmen Witterung hat heuer katarrhalische Affectionen der Respirations-Organe häufiger denn je gemacht und erscheint es daher sehr empfehlenswerth, auf ein Mittel hinzuweisen, das sich als rationelle Hilfe gegen Katarrhe der Respirationsorgane, Schnupfen u. glänzend bewährt hat, es ist dies: „Mattoni's Gießhübler“ Sauerbrunn das bewährte erfolgreichste Heilmittel.

(Das neue Hofburgtheater.) Sr. Majestät wurde am 23. d. bei seinem Besuche im neuen Hofburgtheater auf seine diesbezüglich gestellte Frage vom Intendanten die Meldung erstattet, daß

Bischofs Richte, machte die Honneurs der Hausfrau mit bezaubernder Liebenswürdigkeit und staunenswerther Tactfertigkeit. Die Musikkapelle des Regiments würzte das Hochzeitsmahl durch prächtige Musikstücken und nach der Tafel, es mochte gegen 12 Uhr gewesen sein, wurde ein nettes Hochzeitskränzchen im großen Saale improvisirt.

Die Anzahl der Gäste während der Tafel kann natürlich nicht aufgezählt werden. Hierüber sei nur soviel erwähnt, daß Gerichts-Präsident-Stellvertreter Herr Jsaló den ersten Toast auf das Brautpaar ausbrachte und daß dann Toaste auf Sr. Excellenz den Bischof von Siebenbürgen, dann auf dessen Richte, Fr. Marie Ednhart, auf die Eltern des Brautpaares u. s. w. folgten.

Das Tanzkränzchen dauerte bei animirter Stimmung bis gegen 3 Uhr früh.

Es darf wirklich als ein selten schöner Anblick gelten, die heitere Gesellschaft in dem sonst meist nur ernstlichen geschäftlichen Saale zu sehen.

Die Porträts der alten, längstverstorbenen Bischöfe aus den Zeiten, wo die Kirchenoberhirten noch Schnurr- und Bardenbärte trugen, die Bildnisse Bischof IX., des Cardinals Dr. Ludwig Haynald, des unvergesslichen Bischofs Dr. Michael Fogarasy, Alle, Alle blickten mehr oder minder freundlich aus ihren dunklen Rahmen von den Saalwänden nieder auf die fröhliche Geschaar der Menschenglieder. Bischof IX. schien lächelnd den Segen zu ertheilen, Cardinal Dr. Ludwig Haynald's statliches Ebenbild schien ebenfalls ein diplomatisches Lächeln für die in diesem Saale ungewohnte Unterhaltung ausdrücken zu wollen und mit großer Verwunderung über das Vorgehen in diesem Saale, wo die Statuierungen die ernstlichen Männer des Landes versammelt, blickte der seltsame, gewesene Bischof Dr. Michael Fogarasy mit erstauntem Auge drein und es schien, als ob seine Lippen mit der an ihm gewöhnten hohen Stimme ausrufen wollten: „Hät mi ez, mi törbönik itten?“ (Nun, was ist das, was geschieht hier?)

Die übrigen Bilder — einer länger vergangenen Zeit entflammend — regten die Phantasie des Beschauers weniger auf; man darf aber voraussetzen, daß auch diese, nachdem sich die Gäste entfernt, der letzte Musikton verklungen und der im Lichtmilde schwimmende Saal dunkelte, sich freudlichst zunichte, mit dem Bedeuten: „Eine so feste Gesellschaft haben wir noch nie in diesem Saale gesehen, gute Nacht!“

die Eröffnung des neuen Schauspielhauses definitiv am 4. October erfolgt, da bis dahin auch das elektrische Licht eingeführt sein werde. Se. Majestät äußerte während seines anberthalbündigen Rundganges den Wunsch, den Klang der elektrischen Orgel auf der Bühne zu hören. Intendant Bezegny setzte sich ans Instrument und schlug einige Tacte an, deren voller harmonischer Schall, wie der erlauchte Besucher äußerte, die vorzügliche Akustik des Bühnenraumes darthat.

(Aus der Künstlerwelt.) Die Hofburg-Schauspielerin Agathe Barsescu hat die rumänische Medaille Benemerenti erhalten. — (Voxdiebstahl.) Aus Wien, 23. d. wird berichtet: Ein von dem Speibauer Schmidt in Preßburg an die Unionbank in Wien hingekauft ausgegebener, mit einem Inhalt von 14.000 Gulden (140 Stück hundert) declarirter Geldbrief enthielt bei der Eröffnung in der Unionbank Papierschmitzel und Postmaculatur. Ueber den Thäter liegt kein Anhaltspunct vor. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(ZM Leopold Graf Gondrecourt.) Wie aus Graz gemeldet wird, ist hieselbst der Feldmarschall-Lieutenant Leopold Graf Gondrecourt am 23. d. gestorben. Der verorbene General war der erste militärische Erzieher, welchem die Ausbildung des Kronprinzen Rudolf, damals 10 Jahre alt, anvertraut war. ZM. Graf Gondrecourt hat im Feldzuge 1864 die österreichischen Truppen zum Sturme auf die Düppeler Schanzen geführt und wurde nach Abschluß des Krieges in Schleswig-Holstein zum Ritter des Maria Theresen-Ordens ernannt. Außerdem besaß Graf Gondrecourt das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration; er war wirklicher Geheimrath und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 55.

(Eine niedliche Ordensgeschichte.) die er in seinem hübschen, zugleich belebenden und unterhaltenden „Ordensbüchlein“ (Leipzig, Moritz Kuhl) noch nicht erzählt hat, theilt Dr. Max Oberbreyer in Leipzig in Folgendem mit: In einer mittelbairischen Festung lebte ein Herr Karl Stöter als wohlhabender Rentier und Meierverpflichteter, der schon geraume Zeit an Kreuzschmerzen und Bandwurmlit, d. h. dessen schmerzhaftes Verlangen nach dem einzigen Orden seines Landes stand. Das Liebingslied eines hohen Herrn war auch das seine: „Wenn der Herr ein Kreuz schickt, laßt es uns geduldig tragen“ — aber ach, sein gnädigster Herr schickte leider kein „Kreuz“! . . . Da erbarmte sich die heitere Tischgesellschaft im „Löwen“ des braven Karl und eines Morgens ging ihm mit einem trefflich ausgeführten Diplom ein tausend nachgemachter Orden zu, an den nur statt der Ordensdevise „Fideliter et constanter“, auf blau emailirtem Grunde in goldenen Lettern zu lesen war: „Dem fidele Karl Stöter!“ Wer war glücklicher, als unser Feld? Bitternd vor Freude legt er den Orden an und achtete vor Erregung gar nicht auf die veränderte Inschrift. . . . Sofort erbat er eine Audienz vom Fürsten und eilte am andern Morgen strahlend vor Glück auf's Schloß, um Serenissimo seinen tiefgefühlten Dank darzubringen. Man kann sich das Erstaunen des Fürsten denken, als der Ordensgeschmückte erschien, um ihm für eine Decoration zu danken, die er niemals verliehen. . . . Des Königs Lösung fand sich bald: der Fürst anwies sich förmlich über die gelungene Mythisation, und der „fidele“ Karl hatte eine verweilte Heiligkeit mit einem vergoffenen Pudel, als er trüblich den Schloßberg hinabschlich, den er vor einer Stunde so jubelnd erlitten. . . . Das gütige Herz des Landesherren aber erbarmte sich des so arg Gefoppten. Bei passender Gelegenheit wurde er zum Staatsbeamten des fürstlichen Hauses ernannt, und als er bald darauf in dieser Eigenschaft bei der Hochzeit einer Prinzessin zu fungieren hatte, erhielt er in Wirklichkeit den lange ersehnten echten Orden mit der echten Devise: „Fideliter et constanter.“ . . . In K. St. aber laßt man heute noch über die erste Decoration des „fidele Karl Stöter“ . . .

(Die Heilsarmee) hat sich bisher darauf beschränkt, Satan und seine Werke zu bekämpfen. Eines ihrer Regimenter, welches in Kingsbridge bei Plymouth liegt, hat sich nun aber dieser Tage, freilich unerwartetermaßen, einem anderen Feinde gegenüber befunden. Auf einem freiem Plage dort hat sich ein Circus etablirt, und gegen das ständhafte Vergnügen seiner Schaustellungen glaubte das Heilsregiment mit seiner üblichen Tactik vorgehen zu müssen. Es marschirte in Angriffscolonnen auf den Platz, und der Commandant erwartete, diese Demonstration werde genügen, den Circus zu vertreiben. Die Clowns, Pferde und sonstigen dreifüßigen Thiere hielten aber müßig Stand. Das Regiment rückte darauf bis dicht an das Zelt und begann unter der Anführung eines tapferen, weiblichen Capitäns so laut zu singen, zu trommeln und zu pfeifen, daß die in ihrem Vergnügen gestörten Besucher des Circus dem Director zuriefen, er möge doch dem verdammten Lärm ein Ende machen. Rasch entschlossen, commandirte der Circusbesitzer seine schweren Truppen, nämlich eine kleine Abtheilung Elefanten vor, die mit „gefüllten Stoßzähnen“ auf die Heilsarmee losmarschirten. Diese bedachten sich nicht lange und stoben unter Wegwerfung ihrer Trommeln rasch auseinander, worauf die Elefanten mit ihren Kläffeln eine Triumph-Fanfare bliesen.

(Verschiedene Ursachen, gleiche Wirkung.) A.: Ich weiß nicht, aber ich habe seit einiger Zeit einen furchtbaren Magenkatarrh, weil ich so oft bei besetzten Familien speise. — B.: Ich habe einen Magenkatarrh weil ich so oft im Caffehaus speise. — C.: „Und ich habe einen Magenkatarrh, weil ich so oft — gar nicht speise.“

(Leicht abgeholfen.) Wirth (zu einem Gast, der seinen rechten Fuß auf einen neben ihm stehenden Stuhl gestreckt hat): „Wollen Sie so freundlich sein und Ihren Fuß herunterhaken — der Stuhl ist für die Gäste da!“ — Gast: „So? Na, dann gehen Sie meinem Fuß auch ein Glas Bier, damit er auf dem Stuhle bleiben kann!“

(Zweigespräch.) Wie geht's, lieber Freund? — Gut. — Und Dein lieber Sohn, was macht der? — Schulden.

(Auf dem Pferdemarkte.) Käufer: Ist das Pferd nicht schön? — Verkäufer: Was fällt Ihnen ein. Es schläft allnächtlich ganz allein im Stalle und fürchtet sich selbst dort nicht.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 24. Mai. Die gestern Abends vom Großorient abgehaltene Versammlung beschloß behufs Bekämpfung des Boulangismus die Gründung einer Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte. Die Gesellschaft wird sich die progressive Vermittlung aller constitutionellen, politischen und socialen Reformen zur Aufgabe stellen.

Paris, 24. Mai. Die opportunistischen Blätter theilten die Versammlung des „Großen Orient“ ungnädig. Der „Reiz“ und die „Republique Française“ erheben gegen Clemenceau den Vorwurf, daß er die Spaltungen der republikanischen Partei vermehre. — Rochefort nennt im „Intransigent“ die neue Gesellschaft der Menschenrechte eine „Vergewaltigung“.

Konstantinopel, 24. Mai. Die Poste widerlegt sich nicht der vorläufigen Rückkehr des griechischen Consul's Panurgias nach Monastir bis zur erfolgten Prüfung der denselben compromittirenden Documente. Die Poste wird diese von den macedonischen Behörden saifirten Documente nach Athen senden. — Der französische Botschafter Graf Montebello reist heute mit Urlaub nach Paris.

Simla, 23. Mai. 3000 Tibetaner haben bei Tagesanbruch Suatong angegriffen; das Besatz dauerte bis 10 Uhr Vormittags.

Die Tibetaner wurden auf dem Rückzuge von den englischen Truppen verfolgt; 3 Engländer wurden getödtet und 2 verwundet; die Tibetaner haben circa 100 Mann verloren.

Budapest, 25. Mai. Minister Orczy überreicht den Budgetentwurf für das königliche Opernhaus. Derselbe wird dem Finanz-Ausschuß zur Vorberatung überwiesen. Hierauf wird die Debatte über den Antrag Franzi's betreffs Verhinderung der Ueberschwemmungen fortgesetzt. Graf Alexander Karolyi und Graf Julius Szapary sprechen gegen, Papp und Madarasz für den Antrag.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser hatte einen guten Tag, unterließ aber in Folge der gefrigen Erregungen die Spazierfahrt und suchte 8 Uhr Abends das Schlafzimmer auf. — Der Großherzog von Hessen ist gestern Abends nach Darmstadt abgereist.

Mailand, 25. Mai. Der Kaiser von Brasilien hatte Nachmittags Schwindelanfälle, welche nach Verlauf einer Stunde verschwanden.

Petersburg, 25. Mai. Der Czar äußerte der Deputation gegenüber, welche ihn zum 900-jährigen Jubiläum Riws einlud, er hoffe, das Jubiläumsfest im Juli werde nicht durch Wasserkäsem gestört werden. Ac seine Anstrengungen werden darauf gerichtet sein, Rußland den Frieden zu sichern.

**M t t e f f.**

Es freut mich, daß ich in der glücklichen Lage bin, Herrn F. hiermit für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank auszusprechen; ich bin nun schon geraume Zeit durch dessen unübertreffliche Pulver von meinem langjährigen Magenleiden befreit und hatte doch schon alle Hoffnungen auf Wiedererholung aufgegeben. Allen Bedauernstenden kann ich diese Cur bestens empfehlen, denn sie hat sich bei mir unerwartet gut bewährt. Vor Beginn derselben ist es zweckmäßig, von F. F. Popp in Feide (Göstein) die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ gegen Vergütung von 10 kr. in Briefmarken zu erhitzen.

Frau Auguste Herliche.

Schallau per Teplitz (Böhmen), 13. 8. 88.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 25. Mai. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 5.50, mittlerer fl. 5.10, mindester fl. 4.70, Halbsack, besser, fl. 4.30, mittlerer fl. 3.90, mindester fl. 3.50, Korn, besser fl. 3.50, mittlerer fl. 3.30, mindester fl. 3.10, Gerste, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 4.—, mindester fl. 3.70, Hafer, besser fl. 2.—, mittlerer fl. 1.80, mindester fl. 1.50, Kukuruz fl. 4.10, Erdäpfel fl. 1.30, Mandmehl per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weisbrotmehl fl. 10.—, Schwarzbrotmehl fl. 8.—, Erbsen, per Sack 10 kr., Bohnen 14 kr., Hülsen 7 kr., Hirse 9 kr., Fein, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 26 kr., Rüböl 36 kr., in der Militärbank 36 kr.

**Fremden-Liste**

Hotel Reutirer. J. Steffer, Sectionsrath, L. Szenassy, Rechnungs-Redacteur, M. Dietrichstein, von Budapest; Linhard, Kaufmann, von Wien. Hotel Weitzer. J. Haybl, Pfarrer, von Gergesdorf; Karl Haybl, Pfarrer, von Kirlich; M. Simonis, Kaufmann, von Langenthal; F. Rosler, Lehrer, von Mueheln; F. Rosler, M. Jitell, Lehrer, von Fogaras; L. Brantisch, Lehrer, L. Glaz, Baumeister, von Großpöhl. Hotel Habermann. J. Schuller sammt Gattin, Pfarrer, von Dujb; J. Zigler, Schahmacher, von Schäßburg.

(Eingesendet.)

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, Villen, Hotels und für Geschenke, billig, solid, elegant. Centralverkaufsbans der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltenhof. Das Möbel-Album sammt Preiscurant gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (282) 9—9

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
SAUERBRUNN  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk.  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 25. Mai.

Ung. Goldrente 6%	97.—	Ungarische Prämien-Lose	121.50
Goldrente 4%	96.90	Leibregulirungs- u. Siegeb. Lose	123.50
Papierrente	85.15	Deherr. Staatsanleihe in Papier	78.25
Eisenbahn-Anlehen	150.25	Deherr. „ „ in Silber	80.25
Dbl. I. Emission St.-Dbl.	95.—	Deherr. Goldrente	109.25
„ II. „	126.—	1860er Staats-Anlehen	134.—
„ 1876er Staats-Dblig.	114.—	Deherr.-ungarische Bankactien	867.—
Ung. Grundentlastungs-Dbligat.	105.—	Ung. Creditbank-Actien	278.75
Ung. Grundentl.-Dblig. m. Verlos.	103.50	Deherr. Credit-Actien	277.80
Emes-Banck Grundentl.-Dblig.	104.—	Silber	—
Em.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verl.	104.—	R. l. Ducaten	5.94
Siebenb. Grundentl.-Dbligat.	104.—	20 Francs-Stücke	10.02
Kroat.-Slavon.	—	100 Mart Deutsche Reichswährung	68.10
Ung. Reimehent-Dbligat.	99.—	London (für dreimonat. Wechsel)	126.75

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 25. Mai.

Ung. Goldrente	97.—	Ungarische Prämien-Lose	121.75
4-procentige Goldrente	97.—	Leibregulirungs- u. Siegeb. Lose	—
5-procentige Papierrente	85.25	Deherr. Staatsanleihe in Papier	78.40
Ung. Eisenbahn-Anlehen	150.25	Deherr. „ „ in Silber	80.05
Dbl. I. Emission St.-Dbl.	95.—	Deherr. Goldrente	109.45
„ II. „	126.—	1860er Staats-Anlehen	133.75
„ 1876er Staats-Dblig.	114.—	Deherr.-ungarische Bankactien	868.—
Ung. Grundentlastungs-Dbligat.	105.20	Ungar. Creditbank	278.50
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos.	104.75	Deherr. Creditactien	277.80
Emes-Bancker Grundentl.-Dblig.	104.50	R. l. Ducaten	5.95
Em.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verl.	104.50	20 Francs-Stücke	10.03
Siebenb. Grundentlastungs-Dblig.	104.20	100 Mart Deutsche Reichswährung	68.12
Kroat.-Slav.	—	London (für dreimonat. Wechsel)	126.75
Reimehent-Dbligat.	98.75	Deherr. Papierrente, 5%, steuerfrei	92.95

**Neue Kirchen=Orgel,**  
als Brustwerk behandelt, aus 6 der besten Register bestehend und für jede kleinere Kirche angepaßt, hat der Gevirtige in seiner Wohnung Elisabethgasse Nr. 41 vorräthig aufgestellt und bittet die hochgeehrten Herren Orgelbedürftigen Kirchenvorsteher und Orgelfreunde, dieselbe kennen zu lernen.  
**Wilhelm Hörbiger,**  
Orgelbauer in Hermannstadt.

Sz. 4774 1888. telekk.

[371] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy nagyszabeni ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtató 19 frt. 80 kr. lőke, ennek 8% kamata, 4 frt. 95 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedők Bunea Juon Josif és neje Nutia nevére felvett veszélyi 124. sz. tjkvben A. 1-29. r., 534, 1205, 1360, 1356, 1357, 1473, 1796b, 1924, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 2157, 2377, 3093, 3405, 3505, 3667b, 3669, 4034, 4160, 4486, 4763, 4839, 4966, 5252, 5340, 5904a, 6478, 6658, 6724, 7305, 7630, 7714, 8006. hr. sz. alatt foglalt fekvőségek 356 frt. megállapított kiküldési árban Veszélyi költség előjárásági helyiségében 1888. évi július hó 23-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános bírói árverésen a kiküldési áron alul is eladatnak.

Venni szándékozók kötelesek az egyenként eladandó egyes ingatlanoknak megfelelő kiküldési ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót vagy képviselőjét. A vételár köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérésrel letétbe helyezni az árverés napjától számított 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Veszélyi költség előjáráságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1888. évi április 26-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

A-662; A-302. sz. 1888. [369] 2-3

Hirdetmény.

A nagymélt. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1888. évi május hó 13-án kelt 15285. számú rendeletével a torda-nagyszabeni-brassói államút 144. km. szakaszán levő 110. számú hid felszerelésének kicserélésére és az azzal kapcsolatos meder biztosításra vonatkozó munkálatok helyreállítását 1512 frt. 61 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok fogantatásának biztosítása céljából az 1888. évi június hó 8-ik napjának délelőtti 10 órájára a szebenvarmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzőni óhajók felhívának, hogy a fentebb munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyalval inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Azokban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1888. május hó 21-én.

Szebenvarmegyei m. kir. állam-építészeti hivatal.

M. 3. 5078/1888 [368] 2-3

Concurs.

Aus der Rosenfeld-Gatterburg'schen Stiftung ist für ein, eventuell zwei Jahre ein Reise-Stipendium von 200 fl. in Silber an einen tüchtigen, fleißigen und strebsamen Handwerksgehilfen, der aus Hermannstadt gebürtig ist und zum Beduße weiterer Ausbildung in seinem Gewerbe auf Reisen zu gehen beabsichtigt, zu verleihen.

Es werden sonach alle Jene, welche auf die Verleihung dieses Reise-Stipendiums Anspruch erheben wollen, aufgefordert, ihre gehörig documentirten Gesuche bis 10. Juni 1888 bei dem gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 24. Mai 1888.

Der Magistrat.

3. 1191/1888. [375] 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der Notars-Stelle in der Großgemeinde Neppendorf wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bezüge: 1. Gehalt . . . . . 500 fl., 2. Quartier, 3. die für Privatarbeiten festgesetzten Gebühren.

Qualifizierte Bewerber haben ihre Gesuche bis 10. Juni l. Z. beim gefertigten einzureichen. Bemerk wird, daß solche Bewerber, welche in einer Anstellung sich befinden, ihre Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzureichen haben.

Hermannstadt, am 24. Mai 1888.

Der Ober-Schlichter:

Fabritius.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 31. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigentum des Martin Gmelch und Genossen in Gergsdorf. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 1. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Menzel Fleischer in Klein-Budaf. (Bistritzer Gerichtshof.)

Am 22. Juni (auch unter dem Anrufungspreise) Liegenschaften des Comfa Ogris und Conf. in Poplafa. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Daniel Mühlsteff'schen Nachlaß in Hermannstadt.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Andreas Nagyl'schen Nachlaß in Sogantvaralja.

Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an folgende Verlassenschaft: der Anna Barth und Johann Finerth in Mettersdorf, des Johann Köffel in Ober-Mendorf, — der Katharina Breßler in Wallendorf.

Erledigung.

Beim Marosvásarhelyer Gerichtshof eine Richter-Stelle. Gesuche bis 9. Juni.

Rundmachung.

Vom Deeser Gerichtshof, daß Georg Posta aus Kobas-Rapofol unter Curatel gestellt wurde.

Ein Lehrling

mit guten Schul-Beugnissen wird aufgenommen bei G. Krigovszky & Neffe. [348] 2-3

Als Wirthschafts-Genossin

sucht ein älterer, alleinstehender Herr, welcher sich in guten Verhältnissen befindet und eigene Haushaltung führen will, eine solide, alleinstehende, jedoch nicht mittellose Frauensperson. Weitere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [355] 3-3

A-662; A-302. sz. 1888. [369] 2-3

Hirdetmény.

A nagymélt. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1888. évi május hó 13-án kelt 15285. számú rendeletével a torda-nagyszabeni-brassói államút 144. km. szakaszán levő 110. számú hid felszerelésének kicserélésére és az azzal kapcsolatos meder biztosításra vonatkozó munkálatok helyreállítását 1512 frt. 61 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok fogantatásának biztosítása céljából az 1888. évi június hó 8-ik napjának délelőtti 10 órájára a szebenvarmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzőni óhajók felhívának, hogy a fentebb munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyalval inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Azokban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1888. május hó 21-én.

Szebenvarmegyei m. kir. állam-építészeti hivatal.

M. 3. 5078/1888 [368] 2-3

Concurs.

Aus der Rosenfeld-Gatterburg'schen Stiftung ist für ein, eventuell zwei Jahre ein Reise-Stipendium von 200 fl. in Silber an einen tüchtigen, fleißigen und strebsamen Handwerksgehilfen, der aus Hermannstadt gebürtig ist und zum Beduße weiterer Ausbildung in seinem Gewerbe auf Reisen zu gehen beabsichtigt, zu verleihen.

Es werden sonach alle Jene, welche auf die Verleihung dieses Reise-Stipendiums Anspruch erheben wollen, aufgefordert, ihre gehörig documentirten Gesuche bis 10. Juni 1888 bei dem gefertigten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 24. Mai 1888.

Der Magistrat.

3. 1191/1888. [375] 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der Notars-Stelle in der Großgemeinde Neppendorf wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bezüge: 1. Gehalt . . . . . 500 fl., 2. Quartier, 3. die für Privatarbeiten festgesetzten Gebühren.

Qualifizierte Bewerber haben ihre Gesuche bis 10. Juni l. Z. beim gefertigten einzureichen. Bemerk wird, daß solche Bewerber, welche in einer Anstellung sich befinden, ihre Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzureichen haben.

Hermannstadt, am 24. Mai 1888.

Der Ober-Schlichter:

Fabritius.

Promessen

1864-er Lose, Ziehung am 1. Juni 1888, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4. — sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [361] 3-5



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [3] 21-52

Zur geneigten Beachtung!

Endgefertigte erlaube mir, ein verehrtes Publicum auf den großen Vorrath von angefangenen und fertigen Stickereien, Halbseiden-Regenschirme (En-tout-cas), Schattenspender und Mieder

Josefine Sterzing

(vormals J. S. Winkler), Heltauergasse Nr. 12. [275] 18-25

Billigster Einkauf in Schuhwaaren eigener Erzeugung.

Table with 2 columns: Herren-Schuhe and Damen-Schuhe. Lists various shoe styles and prices.

W. Pisterer, Kleiner Ring Nr. 9.

Das Gewölbs-Local

Dragonerwache Nr. 2, Eingang von zwei Gassen: Burgergasse und Dragonerwache. in welchem Locale sich eine gangbare Specerei- und Colonialwaaren-Handlung befindet, ist zu vermieten. Nähere Auskunft Kleiner Ring Nr. 24, Agentur-Geschäft, und Rosenfeldgasse Nr. 3. [336] 3-3

Warnung!



weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß jedes Paket meines Fabrikates meine Firma und obigen Globus trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus vortrefflichen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikates geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke andere Fabrikanten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. — Ein Paket 12 fr.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Vorräthig in Hermannstadt bei Wilhelm Frank, Poschgangasse; Constantin Popovits, Weinanger. [113] 1-1

Ettlinger & Co. KAFFEE: Bedeutende Preis-Ermässigung. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Table listing coffee products and prices. Includes items like Santos, Cuba, Perl-Mocca, Ceylon, Java, Goldjava, Portorico, Perikaffee, Arab. Mocca, Kilo netto dampferösteter Glanz-Kaffee, Tafelreis, Perlisago, Matjesheringe, Fettheringe, Delicatess-Salzheringe.

Der Landesroll (der hier nicht entrichtet werden kann) beträgt extra für 5 Kilo Kaffee ungebraunt circa fl. 8. W. 2.50, für Kilo 4 1/2 gerösteter Kaffee fl. 3.—, für 1 Kilo Thee fl. 1.25, für 1 Kilo Caviar 60 kr., für 4 Liter Spirituosen fl. 1.50, für 5 Kilo Tafelreis 10 kr., für ein Postfass Heringe 20 kr.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif versenden wir gratis und franco. Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein. [44] 14-18

Ettlinger & Co., Weltpostversandt, Hamburg.

Siegn eine Beilage.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig mit 1. Juni 1888.)

1. Budapest—Groszwardein—Klausenburg—Kronstadt—Predeal—Bukarest. a) Eilzug: Abgang von Budapest 2 Uhr 15 Minuten Abends. Ankunft in Groszwardein 7 Uhr 1 Minute Abends; Abgang 7 Uhr 11 Minuten Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Minuten Abends. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 12 Uhr 50 M. Nachts. Ankunft in Rocsárd 1 Uhr 18 M. Nachts; Abgang 1 Uhr 50 M. Nachts. Ankunft in Eövis 2 Uhr 26 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 46 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 4 Uhr 9 M. Früh; Abgang 4 Uhr 21 M. Früh. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 45 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 55 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 45 Min. Vormittags. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Vormittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 28 M. Nachmittags. Ankunft in Bukarest 9 Uhr 35 Min. Abends. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 18 M. Abends. Ankunft in Groszwardein 1 Uhr 51 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 11 M. Nachts. Ankunft in Klausenburg 7 Uhr 15 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Gyéres 9 Uhr 8 M. Vorm. — f) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 9 Uhr 53 M. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Eövis 11 Uhr 14 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 M. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 54 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 19 M. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 M. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 M. Abends. — f) Eilzug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 37 Min. Früh. Ankunft in Predeal 6 Uhr 47 Min. Früh. Ankunft in Bukarest 11 Uhr 50 Min. Vormittags.

Abgang 2 Uhr 53 M. Früh. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 24 M. Früh; Abgang 3 Uhr 26 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 32 M. Früh. — Im Anschlusse hieran: e) Eilzug: Abgang von Klausenburg 5 Uhr 32 M. Früh. Ankunft in Groszwardein 8 Uhr 42 M. Früh. Abgang 8 Uhr 47 M. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 55 M. Mittags. Ankunft in Wien 7 Uhr 15 Min. Abends. — f) Eilzug: Abgang von Bukarest 4 Uhr 40 M. Nachmittags. Abgang von Predeal 9 Uhr 12 M. Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 12 M. Abends.

Ankunft in Pesti 5 Uhr 47 M. Früh; Abgang 6 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Arad 11 Uhr 39 M. Vorm. — b) Gemischter Zug: Abgang von Eövis 11 Uhr 24 M. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 59 Min. Vorm. — Abgang 12 Uhr 9 M. Mittags. Ankunft in Pesti 2 Uhr 3 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 M. Nachmittags. Ankunft in Arad 8 Uhr 42 M. Abends. — c) Omnibuszug: Abgang von Eövis 1 Uhr 42 M. Mittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 32 M. Nachm. — d) Pesti—Petrozjény. a) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 6 Uhr 47 M. Früh. Ankunft in Petrozjény 12 Uhr 30 M. Mittags. — b) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 11 Uhr 54 M. Vormittags. Ankunft in Petrozjény 4 Uhr 25 M. Nachmittags.

Tausende Coupons und Reste von Zug- und Gefahnenen für den Frühjahrs- und Sommerbedarf... D. Wassertrilling, Tuchhändler in Boßfawitz, nächst Brünn.

AUG. LEONHARDI'S 1826 1826 WIEN BUDAPEST PRAC INNSBRUCK WARSCHAU KIEW ODESSA TINTEN ENCRE. (351) 8-26

Sternberg Armin, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII. Bezirk, Kerepesi-ut Nr. 36. vis-a-vis dem Rochus-Spitale. Fabrikation und großes Lager von Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzügl. Qualität. Neu! Harmoniumflöte mit 12 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis 2 fl.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT. Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Der Friede in Europa ist voranschreitend, denn es wurden die großen Kleider-Lieferungen für das Ausland eingestell, wodurch sich die größte und renommierteste Herren-Kleider-Fabrik der Monarchie veranlaßt gefunden hat, für das Ausland bestimmte 2300 compl., elegante, moderne, prachtvoll ausgestattete, fix und fertige Herren-Anzüge für Frühjahr und Sommer, in jeder Größe und den ungläublich billigen Preis des Arbeiterlohnes abzugeben, damit das riesige Lager geräumt und die Arbeiten fortgesetzt werden können.

I. Qualität: Sommer-Anzug aus gemischten Stoffen, Hose, Hod u. Gilet. Nur fl. 5.— II. Qualität: Frühjahrs-Anzug aus feinen Wollstoffen, Hose, Hod u. Gilet. Nur fl. 7.50 III. Qualität: Feinster Anzug, aus Reichensberger Stoffen, Hose, Hod u. Gilet. Nur fl. 9.50. Herren-Ueberzieher, aus feinen glatten oder melirten Tuchstoffen, in jeder beliebigen Farbe, elegant gearbeitet, mit feinem Futter ausgestattet. fl. 8.50, bis fl. 15.—

Für Raucher! Ein sensationeller Fortschritt der Neuzeit sind die erst jüngst erfundenen und mittels Maschine aus den besten französischen Cigaretten-Papierforten Riz und Mais von Abadie in Paris erzeugten Cigaretten-Hüllen ohne Klebstoff, welche bloß an beiden Ranten des Cigaretten-Papierfortens mit eingepreßter Falzung versehen sind, wodurch der bisher so klebriche und sanitätswidrige Geschmack des Klebstoffes, der allen anderen Cigaretten-Hüllen anhaftet, fernbleibt. Die neuen Cigaretten-Hüllen ohne Klebstoff (System Abadie in Paris) sind bereits von den ersten sachmännlichen Autoritäten in Folge ihrer eigenartigen Fabrikation (mittels Maschine) an Reinheit und Bortigke der hierfür verwendeten Papierforten Riz und Mais von Abadie, Paris, und hauptsächlich frei von chemischen Zusätzen, einschließlich der Entbehrung des Klebstoffes, als die Wertbesten befaunden worden, so daß die Cigaretten-Hüllen ohne Klebstoff in sanitärer Hinsicht allen anderen Cigaretten-Hüllen vorzuziehen sind. Raucher, die in erster Linie auf ihre Gesundheit bedacht sind und welche eine wahre Gourmandie im Rauchen zu finden wünschen, verlangen nur die neuen Cigaretten-Hüllen ohne Klebstoff in allen besten Trafiken und Specialitäten-Handlungen. Für die ersten französischen Cigarettenpapier-Fabrikanten in Au Theil, Masies (Orne) und in Paris: Der Generalagent und Deposit Oscar Sommer, Wien, II. Bez., Czerningasse 19.

Die erste behördlich concessionirte Leichenbestattungs-Anstalt der Gebrüder V. & E. Borger, Hundsriicken 19 — Hermannstadt — Sporergasse 26. bringt hiemit einem verehrlichen p. t. Publicum zur gefälligen Anzeige, daß dieselbe zur Erleichterung der Benützung ihrer Anstalt die zweckmäßige Einrichtung getroffen hat, beitreten-nen Mitgliedern ein würdiges Leichenbegängniß nach den von ihr eingerichteten Classen gegen Entrichtung einer mäßigen einmaligen, jährlichen, vierteljährigen oder Monatsgebühr für alle Fälle zu sichern. Durch die Anlehnung an eine bewährte solide Assurance-Gesellschaft, bei welcher wir die bei uns eintretenden Mitglieder versichern lassen, bieten wir denselben nach dem wann immer erfolgten Ableben ein kostenfreies Leichenbegängniß. Diese ganz neue, von uns in's Leben gerufene Leichenbestattungs-Versicherung bietet jedem Einzelnen, als auch ganzen Vereinen und Corporationen die beste Gelegenheit, gegen ganz besonders mäßige Beiträge ein schönes Leichenbegängniß zu sichern, ohne seinen Hinterbliebenen die geringste Sorge zu hinterlassen. Das Princip der streng solidesten Geschäftsabgahrung werden wir wie bisher stets hochhalten und laden wir hiemit höflichst zu einer lebhaften Betheiligung ein. Gleichzeitig bringen wir einem verehrlichen p. t. Publicum in Erinnerung, daß wir nach wie vor ein reich fortirtes Lager von Metall- und Holz-Särgen, Hebertbane, Wolster, Kränze, überhaupt alle Gegenstände für Leichenbestattung zu den billigsten Preisen zur gefälligen Auswahl führen. Hochachtungsvoll Gebrüder Victor & Emerich Borger. Grösste Auswahl von Kränzen und Bändern. Uebernahme von Beerdigungen nach jedem Ritus auf das Billigste. Ueberführungen in vorschriftsmäßig verschlossenen Särgen.

**Gratis! Neu! Gratis!**

Das Wesen der doppel-amerikanischen Buchführung

Dieses neue Werkchen liefert gratis

F. Simon, Abtheilung für briefl. Unterricht Berlin SW. 48.

(213) 9-13

**Provisions-Reisende und Agenten**

auf Holzrouleaux, als Damast (figurirt) und Double, wie Jalousien werden gegen hohe Provision angenommen von [282] 11-12

**A. Hausdorf,**  
Holzrouleaux- und Jalousien-Manufactorei,  
Barzdorf bei Braunau (Böhmen).

Eine Errungenschaft der vaterländischen Industrie

**Lenck-Kaffee**

Während der ungarische Consum in Bezug auf Kaffee-Zurrogate bisher fast ausschließlich auf fremde Erzeugnisse angewiesen war, besitzen wir nunmehr in dem **Lenck-Kaffee** ein Product, das an Aroma und Geschmack, Kraft und Färbefähigkeit alle anderen gleichartigen ausländischen Fabrikate bei Weitem übertrifft. In Anbetracht der ausgezeichneten Qualität dürfte der **Lenck-Kaffee** bald die ausländischen Zurrogate vom Markt verdrängen und ein unentbehrlicher Haushaltungs-Artikel unserer Hausfrauen werden. — Zu haben in allen Delicatessen- und Specerei-Geschäften.

Muster versendet auf Verlangen gratis und franco

**S. Lenck's Fabrik**  
in Oedenburg. (158) 14-20

Vertreter in Hermannstadt:  
**Wilhelm Breitenstein.**

**Staines**  
**LINOLEUM,**  
F. Walton's Patente,  
Kork-Toppföde.  
A. Reichle, Wien, L. Kolowratring 3

(209) 10-12

**Zahnschmerzen jeder Art**

werden, selbst wenn die Zähne bohl oder angekrast sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

**„Indischen Extract“**

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agnetheln** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Breckner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Reussmarkt** bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Missetbacher sen.**, Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnetheln** bei **M. Lang.** [2] 11

**Waarenhaus Bernhard Ticho,**

**Brünn, Krautmarkt 18,**  
im eigenen Hause,  
versendet mit Nachnahme:

<b>Sommer-Kammgarn,</b> 1 Met. für einen kompletten Mannesanzug, weißschwarz, 6.40 Meter lang, fl. 3.—	<b>Hausleinwand,</b> 1 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 4.50 1 St. 30 Ellen, 1/4, fl. 5.50
--	---

<b>Schafwoll-Loden,</b> doppelt, auf ein vollständiges Damenkleid, in allen Farben, 10 Meter fl. 4.—	<b>King-Webe,</b> besser als Baumwolle, 1 Stück 1/2, breit, 30 Ellen, fl. 6.—
--	--

<b>Schafwoll-Beige,</b> doppelt, das Dauerhafte, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 6.50.	<b>Chiffon,</b> 1 Stück, 30 Ellen, Prim., fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.
---	---

<b>Indisch-Foule,</b> Sattwolle, doppelt, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.—	<b>Kannafas,</b> 1 Stück, 30 Ellen, fl. 4.80 1 Stück, 30 Ellen, rot, fl. 5.20 1 St., 30 Ellen, bla u. rot, fl. 6
---	---

<b>Französisch. Wolltüll,</b> in allen glatten Farben, wie auch gestreift und carret, das Neueste, doppelt, 10 Meter fl. 6.50.	<b>Oxford,</b> wascht, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.
--	--

<b>Schwarz-Terno,</b> schönes Fabrikat, doppelt, auf ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50.	<b>Englisch-Oxford,</b> das Beste, empfehlenswerthe 1 St., 30 Ellen, fl. 6.50.
--	--

<b>Terno Veloure,</b> doppelt, reine Wolle, in allen Modelfarben. Ein Kleid 10 Meter fl. 7.—	<b>Eine Rips garnitur,</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seitenkissen, fl. 4.50.
--	--

<b>Carirte Kleiderstoffe,</b> 60 Centimeter breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.	<b>Eine Jute-Garnitur,</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Kissen, fl. 3.50.
--	---

<b>Woll-Rips,</b> in allen Farben, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.80.	<b>Jute-Vohang,</b> tüchtiges Material, ein kompletter Vorhang fl. 2.30.
--	---

<b>Dreidraht,</b> beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80.	<b>Holländer Lauftappichreste,</b> 10-12 Meter lang, Ein Met. fl. 3.60.
---	---

<b>Jaquard-Stoff,</b> 60 Centimeter breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.80.	<b>1 Sommer-Umhängtuch</b> 1/2, lang, fl. 1.20.
--	--

<b>Französische Voal,</b> 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, wascht, fl. 3.—	<b>Eine Pferde-Decke,</b> bestes Fabrikat, 130 Centim. lang, 130 Centim. breit, fl. 1.50.
---	---

<b>Cosmanoser Cretton,</b> 10 Meter, wascht, ein vollständiges Kleid, fl. 2.50.	<b>Herren-Hemden,</b> eigenes Fabrikat, weiß oder färblich, 1 Stück, Ia fl. 1.80, IIa fl. 1.20.
---	---

<b>Frauen-Hemden,</b> aus Giffen und Seimwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 3.25.	<b>Frauen-Hemden,</b> aus Giffen und Seimwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.
--	--

**Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.**

<b>Brünner Tuchstoff,</b> Ein Met. 3.10 Meter, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75.	<b>Brünner Modestoff,</b> Ein Met. 3.10 M. lang, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.50.
--	--

**Gelegenheitskauf!!**

<b>Brünner Stoffreste,</b> 1 Met. für 1 compl. Männer-Anzug, 3.10 M. lang, fl. 4.50.	<b>Überzieherstoffe,</b> feinste Qualität, auf einen kompletten Leberzieher, fl. 8.—
---	---

Muster gratis und franco.  
Nichtconvenientes wird ohne Anstand zurückgenommen. [81] 15-20

Budapest 1885: gr. Ehrendiplom. N.-Palanka 1887: Goldene Medaille. London 1871: Ehrendiplom.

**Josef Csik,**

Patent 1887: Bronze-Medaille.

1. und 1. auschl. priv. erste Syrmier-Portland-Cement- u. hydraul. Kalk-Fabrik in **Beocsin.**

Central-Bureau und Niederlage:  
**Budapest, V., Rudolfquai 8,**  
empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten baulastig u. Publicum ihre eigenen Fabrikate in

**Portland-Cement**

und **hydraulischem Kalk,**  
welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. [151] 16-30

Preiscontant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwillig gesendet.

Wien 1873: Silberne Medaille. Pest 1876: Goldene Medaille. Szeged 1878: Vertriebs-Medaille. Triest 1882: Goldene Medaille.

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Quante) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Wese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

(821) 3-12

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

**Annoncen-Bureau A. Oppelik,**

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2, (190) 5

empfiehlt sich zur Beforgung von Annoncen aller Art für **sämmtliche in- und ausländische Journale.**

Für eine reelle Ausführung aller einkaufenden Aufträge bürgt das 30-jährige Bestehen der allgemein als solid bekannten und ältesten Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

**Besser als Sparcassa-Einlagen**

sind österr. und ungar. Renten, die

a) ein doppeltes Erträgnis,  
b) weitaus sicherer und mobiler,  
c) durch Coursgewinne, bei den gegenwärtig noch billigen Coursen, eine Vermögensvermehrung bedeuten.

**— Nur Renten und garantirte Bahnen —**

haben eine Zukunft und sind die besten Werthe zur stabilen Verzinsung und Speculation.

Mein Bankgeschäft ist auf Anfragen bereit, auch sichere, gut fundirte Bank-, Bahn- und Industrie-Werthe, die voraussichtlich einer großen Courssteigerung entgegengehen dürften, namhaft zu machen, ebenso Auskünfte über Tagesoperationen zu ertheilen.

Dedung für je einen Schluß 400 bis 500 fl. in Baarem oder in Wertpapieren.

Bei Renten für je 5000 fl. Nominale 250 fl.

**Herm. Knöpfmacher,**  
prot. Bank-Commissions-Geschäft,  
Wien, I., Wallnerstrasse 11.  
Firmabestand seit 1869.

[305] 8-10

Die **„Oesterr. Glashütten-Gesellschaft“** in Aussig a/E.,

gestattet sich, ihren p. t. Herren Abnehmern zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß sie sich veranlaßt sah, Herrn **Julius Konrad** in **Klausenburg** die innegehabte Vertretung, sowie das in **Klausenburg** befindliche Commissions-Lager zu entziehen und selbes Herrn **Leopold Hunwald,** Glas- und Porzellan-Großhändler in **Klausenburg,** zu übergeben.

Herr **Konrad** ist daher weder berechtigt, Aufträge für uns entgegenzunehmen, noch Incasso zu besorgen.

Wir nehmen gleichzeitig Veranlassung, die oben erwähnte Niederlage unseren geehrten Herren Abnehmern auf's Beste zu empfehlen und zeichnen

hochachtend

**„Oesterr. Glashütten-Gesellschaft“** in Aussig a/E.

[349] 3-3

**Welches Cigaretten-Papier ist das beste?**

Diese für jeden Cigaretten-Raucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise selbstevident worden. Es ist keine leere Reclame, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigaretten-Papiere constatirte Thatsache, daß das Cigaretten-Papier

**„Les dernières Cartouches“** und **„Dorobantul“** der Fabrik **Braunstein Frères** in Paris, 65 Boulevard Exelmans, bei Weitem das leichteste und vorzüglichste Cigaretten-Papier ist.

Nachdem dies schon unter Anderen durch **Dr. Vohl**, Professor an der technischen Hochschule in Wien, **Dr. Liebermann**, Professor und Leiter der staatlichen chemischen Versuchsanstalt in Budapest, festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von **Dr. Socha**, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigaretten-Papiere „Les dernières Cartouches“ und „Dorobantul“ um 28-74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen, als die andern unterliegenden Papiere. — Gilt es nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma **Braunstein Frères** trägt.

Die Fabrik hat zum Engros-Vertrieb ihrer Cigaretten-Papiere und Cigaretten-Hälften unter der Firma **BRAUNSTEIN FRÈRES** in Wien, I. Bez., Schottenring Nr. 25, (791) 30-50 eine Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden.